

GRATULATIONEN

Paul Erb, 100. Geburtstag

Itingen | «Da unten kam ich zur Welt», beginnt Paul Erb immer mal wieder seine Erzählungen, und blickt von seinem Essstisch zum Schulhaus von Itingen. Am 24. Januar 1920, also morgen vor genau 100 Jahren, erblickte er dort das Licht der Welt.



Wenn auch Gehör und Kraft nachlassen und alles etwas langsamer geht, sein Geist ist noch immer wach und am Geschehen interessiert, und er kann seinen Alltag bei guter Gesundheit mit etwas Unterstützung nach wie vor recht selbstständig und vor allem zu Hause bewältigen. So liest er jeden Morgen, nachdem er sein Morgenprogramm absolviert hat, zu dem auch tägliche Turnübungen gehören, die Zeitung und informiert sich via Teletext und Nachrichtensendungen über das Sport- und Weltgeschehen. Sport war immer wichtig in seinem Leben. Früher hat er selber viel Sport betrieben, heute verfolgt er diesen am Fernsehen, am liebsten, wenn Roger Federer auf dem Platz steht. Oft sitzt er aber einfach am Fenster und beobachtet den Himmel, die Natur, die Leute, die vorbeigehen, und sinniert dabei über sein langes und reiches Leben.

Am meisten freut es ihn, wenn er hie und da Besuch erhält und gute Gespräche führen kann, ist seine Alltag doch recht einsam geworden – ein grosses Problem, wenn man ein so hohes Alter erreicht, selber nicht mehr mobil ist und naturgemäss der Freundes- und Bekanntenkreis immer kleiner wird.

Sei es vom Berufsleben, wie er 1947 mutig ein eigenes Malergeschäft aufbaute, mit der Kundschaft so manches erlebte und seine künstlerische Ader mit Bauernmalerei und Kalligrafie auslebte. Mit Stolz darf er auch auf seine politische Tätigkeit als Gemeindepräsident von Itingen und als Mitglied des Verfassungsrats zurückblicken. Er diente der Öffentlichkeit mit Freude und aus Überzeugung. Auch Kultur und Bildung waren ihm immer wichtig. So war er in der Primar- und Realschulpflege tätig und gründete und präsidierte die Vertragskommission, die viele spannende Anlässe durchführte und bekannte Persönlichkeiten für Vorträge nach Itingen brachte.

Auch das Vereinsleben lag ihm am Herzen. Nicht nur war er selber bis ins hohe Alter aktiver Turner, er gründete auch die Itinger Frauenriege, ist Ehrenmitglied des Schützen- und des Musikvereins, organisierte – obwohl nicht selber Musikant – zwei kantonale Musikertage und präsidierte so manches OK. Er konnte eben nie Nein sagen. Trotz all seines Engagements im Beruf und in der Öffentlichkeit blieb Zeit und Energie für seine Familie. Der Mittagstisch, die Sonntage und die Ferien waren für die Familie bestimmt. Er war immer ein guter und grosszügiger Vater und Ehemann.

Geniesse den Tag, Herzlichen Dank für alles und herzliche Gratulation!
Die Kinder und Grosskinder

ICH UND MEIN PÜMPIN

«Die Pümpin-Eiche», 1961



Fritz Pümpin hat gerne in der Nähe unserer Gastwirtschaft auf der Farnsburg gemalt. So erzählen es meine Eltern. Als eine Eiche gefällt werden sollte, damit die geplante neue Strasse einen geraden Lauf bekommt, habe Pümpin unter Tränen protestiert und gebrüllt: «Alles, alles wird kaputt gemacht.» Also setzte sich mein Vater dafür ein, dass die Strasse um den stattlichen Baum herum gebaut wurde. Der Bogen im Weg wirkt heute als Verkehrsberuhigung, und die riesige Eiche steht mit einem Stammdurchmesser von mehr als 1,6 Metern wie ein Fels in der Brandung immer noch da. Ich erfreue mich immer wieder am Anblick des mächtigen Baums und deshalb ist das Bild mit der Eiche von 1961 mein Favorit.

Doch Pümpin kam nicht nur zur Inspiration und zum Malen zu uns in die Höhe: Meine Grosseltern haben auch für sein leibliches Wohl gesorgt. Dies hat dazu geführt, dass unsere Pümpin-Sammlung gewachsen ist, denn mindestens zwei Bilder haben meine Grosseltern als Bezahlung für Fritz Pümpins Konsumation im Restaurant entgegengenommen.

Markus Dettwiler, Ormalingen

In einer kleinen Serie zeigen Menschen ihren «Lieblings-Pümpin» und erklären, weshalb es ihnen genau dieses Bild des Gelterkinder Kunstmalers Fritz Pümpin angetan hat. Hängt bei ihnen, einer verwandten oder bekannten Person ebenfalls ein Gemälde von Fritz Pümpin? Gerne erfährt die Redaktion von Ihrem «Lieblings-Pümpin» und seiner Geschichte. Genauere Informationen erhalten Sie bei Kontaktaufnahme über redaktion@volksstimme.ch.

Die Karten im Gemeinderat werden neu gemischt

Sissach | Was Amtsinhaber geleistet haben und was sie noch anpacken wollen

Um die sieben Sitze im Sissacher Gemeinderat bewerben sich zwei Neue und alle Bisherigen. Die jetzigen Amtsinhaber empfehlen sich mit erledigten Projekten, ihrer Erfahrung und frischen Plänen für die kommende Legislatur.

Christian Horisberger

Die Sissacherinnen und Sissacher stehen vor der Wahl, einem bewährten Team für weitere vier Jahre ihr Vertrauen zu schenken oder es teilweise zu erneuern. Als Erneuerer haben sich zwei Kandidaten ins Spiel gebracht: «Chluuribouer» Roland Schmitter und Pro-Sissach-Präsident Stephan Marti (die «Volksstimme» berichtete). Der parteilose Schmitter möchte nicht bloss verwalten, sondern «das Dorf weiterbringen», wie er sagt, und dem Gemeinderat etwas mehr Teamgeist einimpfen. Marti möchte das bürgerliche Lager in der Exekutive stärken und «Visionen für das Dorf entwickeln».

Und was sind die Ziele der Bisherigen in der kommenden Legislatur? Weshalb treten sie erneut an? Wie sieht ihr Palmarès aus? Die «Volksstimme» hat unter den Bisherigen eine Umfrage durchgeführt.

Beatrice Mahrer (parteilos), die einzige Frau im Bewerberfeld, möchte die Erfahrungen, die sie in den vergangenen Jahren sammeln konnte, weiterhin im Gemeinderat einbringen. Sie habe die Zeit und Motivation dafür und betrachte das Amt noch immer als spannende Herausforderung. Als Beispiele nennt die Verantwortliche für Soziales, Sport- und Freizeitanlagen unter anderem die regionale Zusammenarbeit, anstehende Schulbauprojekte und den Verkehr. Zu Mahrers wichtigsten Geschäften in der noch laufenden Amtszeit gehören die Umsetzung des Gesetzes für die familienergänzende Betreuung, der Wechsel der Zuständigkeit im Asylwesen von Dritten zur Gemeinde sowie die Gründung der Sport Sissach AG. Geplant und bewilligt, aber noch nicht realisiert ist der neue Kunstrasen auf dem «Tannenbrunn».

Neue Parkplatzbewirtschaftung

An der Geburt der Dachorganisation für den Betrieb von Schwimmbad und Kunstseilbahn wirkte auch Finanzchef **Lars Mazzucchelli** (SP) mit. Ebenfalls in seine Zuständigkeit fielen der Kauf und die Vermietung der alten Bezirksschreiberei, die Neugestaltung der Finanzplanung sowie das Projekt Finanzentwicklung (Kostenanalyse/Ertragspotenziale). Als wichtigste Herausforderungen für die Gemeinde als Ganzes in der kommenden Amtsperiode erachtet Mazzucchelli die Umsetzung grosser Bauvorhaben für die Primarschule Dorf sowie die Umsetzung der das Dorfbild prägenden Quartierplanung in Bahnhofsnähe. Er habe «noch Lust und Energie, einige Sachen umzusetzen».

Als für die Begegnungszone zuständiger Gemeinderat sah sich **Daniel Stocker** wiederholt mit Kritik konfrontiert. «(Nicht)stund» lautete der Vorwurf. Mit punktuellen Anpassungen hat er reagiert. Ein grösserer Wurf – eine Parkplatzbewirtschaftung fürs ganze Dorfzentrum, zur Verkehrsbelastung in der Begegnungszone – soll in der kommenden Legislatur folgen. Diese möchte der Verkehrs- und Wasserchef begleiten. Gleiches gilt für die Sanie-

rung der Hauptstrasse Ost (Bereich «Volksstimme» bis Brennerei Nebiker) und die Verkehrsplanung im Bereich Primarschule Dorf im Zusammenhang mit den anstehenden Neubauten. Unter Dach bringen konnte Stocker ein neues Notwasserkonzept und die Erweiterung der Wasserversorgung Wühre. Kurz vor der Vollerung steht das Grundwasserpumpwerk Leim (Nähe Gärtnererei Hagmann).

Stocker möchte Sissach künftig als Zentrumsgemeinde weiter stärken, wobei er sich vorstellen könnte, dass Sissach mehr Aufgaben für andere Gemeinden übernimmt und infolgedessen gegebenenfalls das Gemeindepräsidium professionalisiert. «Die Gemeinde muss wie ein Unternehmen am Puls der Zeit sein.» Auch in der Digitalisierung sieht Stocker eine grosse Herausforderung.

«Strickrain» unter Dach

Für Letzteres wäre **Fredi Binggeli** (SVP) als pensionierter IT-Manager nicht nur fachlich prädestiniert. Er sei es vom Berufsleben her gewohnt, eher vorne am Karren zu ziehen als hinten zu schieben, sagt der Leiter der Ressorts Umwelt, Energie, Abfall, Gesundheit und Friedhof. Das hat er auch in seiner ersten Legislatur getan. Er habe für die Umsetzung des 2018 in Kraft gesetzten kantonalen Alters- und Pflegeheimgesetzes das Heft in die Hand genommen; inzwischen sei der Verein Region Oberbaselbiet auf seinen Zug aufgesprungen.

Abschliessen konnte Binggeli die Erweiterung der Inertstoffdeponie Strickrain. In Verhandlungen mit Bürgergemeinde, Kanton und Bund sei der Betrieb für die kommenden 20 bis 30 Jahre gesichert, mit jährlichen Einnahmen für die Einwohnergemeinde in der Grössenordnung von einer halben Million Franken.

Vorgespart hat Binggeli die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle in der Verwaltung für alle Fragen rund um Landschaft, Energie und Umwelt – kein grünes Power-Departement. Dafür wurde in der Bauabteilung eigens eine Stelle geschaffen. Unter Dach gebracht hat Binggeli ferner ein neues Friedhofsreglement sowie die Integration der Mütter- und Väterberatung für die meisten Oberbaselbieter Gemeinden in die Spitex Sissach und Umgebung (siehe Seite 5).

Binggeli möchte in der kommenden Legislatur seine Arbeit fortführen; weiterhin machen anstatt nur reden, wie er sagt. Im Zusammenhang mit seinem «Power-Departement» will er auch



Die sieben Bisherigen Robert Bösiger, Gieri Blumenthal, Fredi Binggeli, Beatrice Mahrer, Daniel Stocker, Lars Mazzucchelli und Peter Buser (von links) treten an gegen ...

Kommissionen zusammenlegen und so deren Effizienz steigern. In einer weiteren Amtsperiode seine laufenden Projekte weiterführen und teilweise abschliessen möchte auch **Gieri Blumenthal** (parteilos), der gebürtige Bündner, der sein Flugblatt auch bei der dritten Kandidatur mit einem Steinbock schmückt. Im Zentrum stehen für den Blumenthal die öffentlichen naheliegenderweise die Neubauten für die Primarschule inklusive Tagesstrukturen, die er bereits vor der Erweiterung des Schulhauses einführen möchte. In seiner ersten Amtszeit hatte er die Schulraumoffensive mit einer Bedarfsklärung lanciert und in der zweiten die Realisierung aufgegleist. Ebenfalls in Vorbereitung sei die Neugestaltung des Pausenplatzes der Primarschule Bützenen.

Überalterung ist Herausforderung

In Zukunft werde sich die Gemeinde neben den Schulbauten und dem Verkehr im Zentrum auch mit der Situation im Wald auseinandersetzen müssen, sagt Blumenthal. Der Wald sei wegen der zunehmenden Trockenheit im Stress, die öffentliche Hand müsse für Sicherheit auf Wanderwegen und bei Grillstellen sorgen und sich Gedanken über

den Ersatz der absterbenden Baumarten machen. Ebenfalls eine grosse Aufgabe sei die Überalterung. «Es ist erfreulich, dass die Menschen älter werden. Damit steigt aber die Erwartungshaltung an die öffentliche Hand, diesem Umstand gerecht zu werden.»

Sicherheits- und Kulturchef **Robert Bösiger** (Stechpalme) hat in seiner ersten Amtszeit das Informationsmagazin Fokus Sissach etabliert und die 1.-August-Feier ins Dorf geholt. Ausserdem konnte er das Projekt für eine elektronische Trefferanzeige in der Schiessanlage Limperg zum Abschluss bringen. Auf dem Weg ist die Sanierung der Zivilschutzanlage Tannenbrunn. Die Realisierung möchte Bösiger in einer weiteren Amtszeit begleiten. Grundsätzlich wolle er einen Beitrag dazu leisten, dass sein Dorf, das viel zu bieten habe, lebens- und liebenswert bleibt und seinen Charme nicht verliert.

Seit 2001 gehört Präsident **Peter Buser** (Stechpalme) dem Gemeinderat an, seit 2012 präsidiert er ihn. Die Arbeit mache ihm noch immer Spass. Sissach liege ihm am Herzen und er wolle seine Erfahrung gerne weiter einbringen – beim fahrenden und ruhenden Verkehr in der Begegnungszone sowie rund ums Schulhaus Dorf. Im

Weiteren stehe die Zonenplanrevision an, bei welcher der Verdichtung und der Umgang mit den Freiräumen eine grosse Bedeutung zukomme. Wichtige Aspekte seien hier «mehr grün, Biodiversität, mehr Lebensqualität im Aussenraum und der Erhalt des dörflichen Charakters».

In der laufenden Amtsperiode war Buser unter anderem federführend beim von lauten Nebengeräuschen begleiteten Umbau der Kunstseilbahn, bei der Sanierung der Mehrzweckhalle Bützenen und beim räumlichen Entwicklungskonzept der Gemeinde.

Teamgeist vorhanden

Klare Ambitionen aufs Gemeindepräsidium äusserte bei unserer Umfrage einzig der Amtsinhaber. «Sissach hat mit Peter Buser zum Glück einen fähigen, erfahrenen und integrierenden Gemeindepräsidenten», sagt dessen Parteikollege Robert Bösiger. Binggeli hingegen könnte sich ein personell anders besetztes Präsidium vorstellen. Die Bürgerlichen seien personell in der Unterzahl, mit dem Präsidium könnten sie an Einfluss gewinnen, sagt er. Ob er selber kandidieren wird, falls er die Wiederwahl schafft, lässt der SVP-Mann offen.

Den Vorwurf des mangelnden Teamgeistes, den Herausforderer Schmitter geussert hat, können die Gemeinderäte nicht oder nur bedingt nachvollziehen. Präsident Buser gesteht ein, dass es in der vergangenen Amtsperiode wegen unterschiedlicher Auffassungen zum Thema Kunstseilbahn schwieriger gewesen sei, zu einem Team zusammenzuwachsen, als zuvor. Doch träfen in einem Gremium wie dem Gemeinderat die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander und es werde auch heftig diskutiert. «Das ist auch richtig so.» Stocker merkt an, dass allenfalls die Kommunikation des Gemeinderats nach innen und aussen verbesserungsfähig sei.

Für Robert Bösiger trägt der Schein. Die Zusammenarbeit funktioniere. Zwar sei jedes Mitglied des Gemeinderats für sein Departement verantwortlich, doch würden die Geschäfte im Team beraten. Der Gemeinderat, so Bösiger, sei sich bewusst, dass er nur als Einheit «die entscheidenden Tore schiessen» kann. Mazzucchelli ergänzt: Probleme würden offen angesprochen und diskutiert. «Und auch wenn man nicht immer derselben Meinung ist, geht man doch nach der Sitzung zusammen noch auf einen Schlummertrunk.»

DIE KANDIDIERENDEN FÜR DEN GEMEINDERAT AUF EINEN BLICK



Fredi Binggeli (SVP), bisher, 67 Jahre, verheiratet; pensionierter IT-Manager. Im Gemeinderat seit 2001, zuständig für die Ressorts Abfall, Energie, Landschaft, Alter, Spitex, Friedhof. Ist an einem Ressortwechsel nicht interessiert.

Stephan Marti (Pro-Sissach), 62 Jahre, in Partnerschaft, zwei erwachsene Kinder; Vermögensverwalter. Seit 2016 Mitglied der Finanzplanungskommission. Will im Gemeinderat «Verantwortung übernehmen und sich mit neuen Ideen und Begeisterung für ein sicheres, gewerbefreundliches und finanzstarkes Sissach einsetzen».

Gieri Blumenthal (parteilos, bisher), 67 Jahre, verheiratet, ein erwachsener Sohn; Ausbildung zum Agronom, bis zur Pensionierung als Treuhänder tätig. Im Gemeinderat seit 2011, zuständig für die Ressorts Bildung, Volkswirtschaft, Jugendarbeit. Möchte das Departement nicht wechseln.

Lars Mazzucchelli (SP, bisher), 51 Jahre, in Partnerschaft, drei Kinder; Leiter Finanzen und Controlling im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Im Gemeinderat seit 2012, zuständig für die Ressorts Finanzen, Steuern, Freiwilligenarbeit. Ist an einem Ressortwechsel nicht interessiert.

Robert Bösiger (Stechpalme, bisher), 62 Jahre, in Partnerschaft, vier erwachsene Kinder; lic. rer. pol., Medienschaffender und Autor. Im Gemeinderat seit 2016, zuständig für die Ressorts Öffentliche Sicherheit und Kulturelles. Möchte seinem Departement treu bleiben.

Roland Schmitter (parteilos), 51 Jahre, in Partnerschaft, zwei Töchter; gelernter Hochbauzeichner, Maurer und Hafner, in Ausbildung zum Bauleiter. Bisher keine Mandate auf Gemeindeebene. Möchte im Gemeinderat «mit einer gemeinsamen Vision und dem Blick über den Tellerrand in eine erfolgreiche Zukunft gehen».

Peter Buser (Stechpalme, bisher), 52 Jahre, verheiratet, drei Kinder; Ausbildung zum Landwirt, selbstständig erwerbender Gärtner.

Im Gemeinderat seit 2001, Präsident seit 2012, zuständig für Präsidiales, Hochbauten, Baugesuche, Raumplanung. Ein Ressortwechsel hängt für ihn von der neuen Zusammensetzung des Gemeinderats ab.

Daniel Stocker (FDP, bisher), 56 Jahre, verheiratet, ein erwachsener Sohn; selbstständig erwerbender Gastroplaner. Im Gemeinderat seit 2013, zuständig für die Ressorts Wasser, Abwasser, Verkehr. Ressortwechsel steht für ihn nicht zur Debatte.



...Stephan Marti...



...und Roland Schmitter. Bilder: zvg/vs

6 Frauen und 13 Männer für GK

ch. Um die Sissacher Gemeindekommission mit 15 Sitzen bewerben sich 19 Kandidierende. Es handelt sich um 6 Frauen und 13 Männer oder 9 Bisherige und 8 Neue. Auffallend ist, dass die SVP, die gegenwärtig keinen Sitz inne hat, gleich drei Kandidierende ins Rennen schickt.

Alle Kandidierenden in alphabetischer Reihenfolge
Christian Anderegg (Pro Sissach), bisher, 1967, Sicherheitsberater.
Frank Badler (SVP), bisher, 1980, Versicherungskaufmann.
Michel Camelin (SP), 1989, Sachbearbeiter Parlamentsdienste Bern.
Jonas Epple (Stechpalme), bisher, 1977, Hochbaupolier, Bauunternehmer.
Daniel Fankhauser (Pro Sissach), 1983, Chemiker, Leiter Forschung/Entwicklung.
Elvira Graf (Stechpalme), bisher, 1972, Medizinische Praxisassistentin, Sekretärin in Kanzlei.
Laura Grazioli (Stechpalme), bisher, 1985, Master Internationale Beziehungen, Landwirtin.
Urs Gysin (Stechpalme), bisher, 1970, Physiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Basel.
Tobias Luchsinger (parteilos), 1985, Projektleiter/Bauleiter.
Lisa Luz (SP), 1999, Praktikantin Heilpädagogische Schule.
Roland Nyfeler (Stechpalme), bisher, 1983, IT-Techniker.
Svenja Pichler (FDP), 1993, Regresspädagogischer Bereich Logistik.
Claudia Regenass (SP), bisher, 1975, Sozialarbeiterin FH.
Nicole Roth (SVP), 1994, dipl. Expertin Intensivpflege NDS HF.
Thomas Schmelzer (Stechpalme) 1980, Ofenbauer, Maurer.
Thomas Schwab (FDP), bisher, 1979, Steuerexperte, Rechtsanwalt.
Oliver Sutter (SVP), 1985, Automobil diagnostiker.
Andreas Wunderlin (parteilos), 1985, dipl. Betriebswirtschaftler HF.
Stephan Zimmermann (Pro Sissach), bisher, 1968, strategischer Projektleiter.